Iegūts apmaiņā pret
Ficta Herti Botanici.

Ausgegeben am 15. Januar 1918.

Nachlaß von Prof. N. Malta
3/6

MITTEILUNGEN

DES

THÜRINGISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

NEUE FOLGE.

XXXIV. HEFT.

IM SELBSTVERLAGE DES VEREINS.
1918.

Zu beziehen durch den ersten Schriftführer Realgymnasiallehrer Professor **B. Hergt** und im Buchhandel durch **Carl Steinert**, Verlagsbuchhandlung, Weimar.

Nachlaß von Prof. N. Malta 376

Ausgegeben am 15. Januar 1918.

MITTEILUNGEN

DES

THÜRINGISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

NEUE FOLGE.

XXXIV. HEFT.

1943 : 67

IM SELBSTVERLAGE DES VEREINS.
1918.

Für den Inhalt der Abhandlungen ist nicht verantwortlich

Die Redaktion.

Druck von F. Roltsch, Weimar, Untergraben 9.

Inhalt.

Seite

Inhaltsverzeichnis III

Abhandlungen.

B. Hergt: Nachruf für Oberstabsarzt Dr. Emil Torges 1
Aug. Schulz: Bericht über die Exkursionen am 2. und 3. Juni 1914 . 10

Berichte über die Hauptversammlungen.

Herbsthauptversammlung in Erfurt am 3. Okt. 1915 . . . 12
Sitzung.
J. Bornmüller: Eröffnung 12
B. Hergt: Begrüßungsschreiben 12
Zu Ehrenmitgliedern des Vereins werden ernannt: Frau Schulze-Wege, Weimar, Prof. Dr. Schinz, Zürich und Dr. Theod. Wolf, Dresden. 13
W. Becker: Über das Genus *Viola* 13
Aug. Schulz: Über interessante Pflanzen im Saalebezirke 13
G. Zahn: Neue Fundorte des Gothaer Gebietes 13
K. Reinecke: Beobachtungen in Thüringen 13
H. Diedicke: Pelorien von *Linaria vulgaris Mill.* 13
Derselbe: Der „gelbe Enzian" in Thüringen 13
Döring: Bemerkungen hierzu 13
Aug. Schulz: Der Anbau des Emmers in Vorderasien 13
J. Bornmüller: *Dianthus barbatus* × *superbus* 14
Derselbe: Über die Arten der Gattung *Cousinia* 16
B. Hergt: verließt ein Schreiben von G. Lutze 16
Döring bittet, die nächste Hauptversammlung in Sondershausen abzuhalten 17
Aug. Schulz befürwortet dies 17
B. Hergt desgleichen 17
Ort der Frühjahrsversammlung 1916 Sondershausen 17

Herbsthauptversammlung in Weimar am 1. Okt. 1916.
Sitzung:
J. Bornmüller: Eröffnung 18
B. Hergt: Begrüßungsschreiben 18
Aug. Schulz: Über die Getreide der alten Ägypter 18
Derselbe verteilt Sonderdrucke 18
Derselbe beantragt Sammlung floristischer Beobachtungen zwecks gemeinschaftlicher Veröffentlichung 18
J. Bornmüller befürwortet dies 19

Seite

Die Redaktion der gesammelten Mitteilungen wird Prof. Dr. Aug. Schulz übertragen. 19
Der Vorstand bittet alle Vereinsmitglieder um Mitteilung floristischer Beobachtungen 20
Aug. Schulz: *Linum tenuifolium L.* im Saalebezirke 20
Derselbe: Über die Zapfen der Waldkiefer 20
Derselbe: Über die Verbreitung des Einkorns 20
Derselbe: Über den Spelt 20
Henkel: Bemerkungen hierzu 20
Diersch desgleichen 20
K. Reinecke: Pflanzen aus Thüringen 20
J. Bornmüller: Über die Gattung *Spenceria* 20
Derselbe: Über seine Exkursionen in der Fränkischen Schweiz . . . 21
B. Hergt: Verschiedene Pelorien 21
Markert: *Cirsium Eriophorum Scop.* bei Ottstedt a. B. 22
Breitenbach: Bemerkungen zur Salzflora von Esperstedt 22
Bliedner: Über Astern 22
Bernau: *Thamnium alopecurum Schimp.* in der Saale- und Elsteraue 22
B. Hergt: Geschäftsbericht 22
Jul. Hoffmann: Kassenbericht 22
Die Wahl des Ortes der nächsten Frühjahrsversammlung wird dem Vorstande überlassen 22

Kassenberichte.

Dr. Hoffmann: Bericht für 1913 23
Derselbe: Bericht für 1914 23
Derselbe: Bericht für 1915 24
Derselbe: Bericht für 1916 bis 31. Mai 1916 24
Prof. Hergt übernimmt am 1. Juni 1916 in Stellvertretung die Kassengeschäfte 24
Derselbe: Bericht für 1916 25

Jahresberichte für 1913—1916 von Prof. Hergt.

Mitgliederzahl 26
Herausgegebene Schriften 26
In den Schriftentausch neu eingetretene Vereine usw. 27
Zuwendungen an die Bücherei 27

Oberstabsarzt Dr. Emil Torges †.

Am 23. März 1917 entschlief nach nur 4tägigem Krankenlager ruhig und sanft in seinem 87. Lebensjahre unser Ehrenmitglied Oberstabsarzt Dr. Torges.

Er wurde am 18. Febr. 1831 in Mühlhausen i. Th. als ältestes Kind des Königl. Provinzial-Stempelfiskalats-Aktuar, des späteren Kanzleirates in Magdeburg, Ernst Torges geboren. Die erste Schulbildung erhielt er auf der Vorbereitungsschule in Magdeburg und dann besuchte er von 1841 bis 1850 das Domgymnasium daselbst. Von hier bezog er als Student der Medizin die Universität Berlin, 1855 erwarb er sich den Doktortitel und 1856 die Approbation als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Da er bei einer früheren Musterung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste als nicht kräftig genug zurückgestellt worden war, meldete er sich jetzt für den 1. Okt. 1856 zum Dienste als Einjährig-Freiwilliger Arzt bei der 3. 12pfündigen Batterie des 3. Art. Regts. in Magdeburg, wurde aber nicht hier, sondern bei dem 27. Inf. Regt. in Magdeburg als solcher eingestellt. Auf sein Gesuch, als Militärarzt weiter dienen zu können, ein Entschluß, den er anscheinend auf Betrieb seines Regimentsarztes nach langem Zögern faßte, wurde er am 20. Nov. 1857 zum Assistenzarzt des 1. Bat. desselben Regiments ernannt und am 12. Aug. 1859 in gleicher Eigenschaft zum Füsilier-Bat. des 3. Magdeburgischen Inf.-Regts. Nr. 66 versetzt. Am 13. Juni 1863 folgte seine Beförderung zum Stabs- und Bataillonsarzt des 8. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 70 in Saarlouis. Diese Ernennung entriß ihn dem Magdeburger Freundeskreise und seiner Vaterstadt, aber er blieb nicht lange in Saarlouis, denn er wurde schon am 6. Mai 1866 als stellvertretender Regimentsarzt zu dem 6. Rheinischen Inf. Regt. Nr. 68 kommandiert, mit dem er an den Feldzuge 1866 gegen Österreich teilnahm. Er begleitete das Regiment in dem Gefechte bei Münchengrätz und in der Schlacht bei Königgrätz und erwarb sich das Erinnerungskreuz für Nichtkombattanten für den Feldzug von 1866. Am 20. Dez.

1866 wurde er als Stabsarzt des Füsilier-Bat. 1. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 26 nach Magdeburg zurückversetzt. Der Krieg 1870/71 sah ihn aber nicht bei diesem Regiment, da er als Regimentsarzt zum 4. Feldartillerie Regt. abkommandiert wurde. Er nahm mit ihm teil an den Schlachten von Beaumont und Sedan, an der Einschließung von Paris, dem Gefechte von Epinay und an der Schlacht vor dem Mont Valerien. Er erhielt die Kriegsdenkmünze für Kombattanten und für die Teilnahme an der letztgenannten Schlacht das Eiserne Kreuz 2. Kl. am weißen Bande. An weiteren Auszeichnungen erhielt er später 1874 den Roten Adlerorden 4. Kl., 1879 das Dienstauszeichnungskreuz für 25jährige Dienstzeit und 1898 die Centenarmedaille zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. Nach Friedensschluß trat Dr. Torges wieder in sein 26. Inf.-Regt. zurück, wurde aber mehrfach abkommandiert, so auch 1877 zu dem 1. Magdeb. Husaren Regt. Nr. 10. Am 17. Dez. 1885 erhielt er den Charakter als Oberstabsarzt und nahm am 25. Nov. 1886 als solcher seinen Abschied.

Der Entschluß, dem Dienste zu entsagen, wurde ihm durch körperliche Leiden aufgezwungen. Schon als Student war er zunächst nicht kräftig genug zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger. Auch in einem heiteren Gedicht, das ihm von seinem medizinischen Freundeskreise 1863 bei seinem Abschiede aus Magdeburg anläßlich seiner Versetzung nach Saarlouis gewidmet wurde, wird er als „zierlich und zart nur“ bezeichnet. In dem Personalbericht vom 1. Jan. 1887 über ihn heißt es von seiner Körperkonstitution: „Mäßig kräftig, leidet an Neigung zu rheumatischen Affektionen und an chronischem Magen- und Darmkatarrh.“ Sein Kranksein häufte sich. So finden wir ihn 1881 krank, 1885 hat er Erholungsurlaub nach Wernigerode am Harz. Im Sept. und Okt. desselben Jahres leidet er 5 Wochen lang an gastrisch-rheumatischem Fieber, das seine Kräfte auf Monate schwächt. Die rheumatischen und Fiebererscheinungen dauern während des ganzen Winters und werden durch Aushebungsgeschäfte bei strenger Kälte gesteigert, daß er im Frühjahre zeitweise den Dienst nicht mehr wahrnehmen kann und um Badeurlaub nach Kösen bitten muß. Das sind die Gründe, die ihn zu einem verhältnismäßig frühen Abschiede aus dem Militärdienste veranlaßten. — Um so mehr dürfen wir uns freuen, daß ihm noch ein so langes Leben beschieden gewesen. Wer ihn später in Weimar sah, lernte ihn nur als einen zähen und ausdauernden Menschen kennen, der freilich um seine Gesundheit ängstlich besorgt

war, sich scharf beobachtete und alles vermied, was ihm nicht zuträglich erschien.

Über seine Tätigkeit als Militärarzt stehen mir keine Nachrichten zu Gebote. Nur jenes schon oben erwähnte Gedicht wirft ein Streiflicht auf sie. Dort heißt es:

„Ihr wißt, er ist lieblich am Bette der Sorgen,
All' rufen am liebsten den freundlichen Torgen,
Er mustert sie liebend mit sicherem Blick,
Bricht selber dem wütendsten Morbus das G'nick."

Nach seiner Übersiedlung nach Weimar hat er eine ärztliche Praxis nur in sehr beschränktem Maße ausgeübt, dafür sich voll und ganz der Botanik gewidmet.

Über seine botanische Tätigkeit in früherer Zeit stehen mir ebenfalls nur wenig Notizen zu Gebote und er selbst liebte nicht, über sich zu sprechen.

In seiner Studentenzeit hat er nur zwei botanische Vorlesungen belegt: „Botanik mit Exkursionen" und „Pflanzengeographie", beides bei Prof. Schultz. Daß er sich aber in Berlin schon eifrig mit Botanik beschäftigt hat, dafür spricht ein Brief von Ascherson vom Jahre 1911[1]), dessen Bekanntschaft er bei dem medizinischen Staatsexamen gemacht hat und mit dem er seit jener Zeit befreundet war. Torges selbst bezeichnet ihn (Mitt. d. Th. B. V. XI. S. 9, Fußnote) als seinen verehrten Freund und Studiengenossen. Als Militärarzt setzte er in Magdeburg seine botanischen Studien mit Eifer fort und benutzte alle freie Zeit zur Erforschung der dortigen Flora. Davon erzählt ein zweites launiges Gedicht vom 27. Juni 1863 gelegentlich seiner Versetzung nach Saarlouis, welches beginnt:

„Zwölfe schlug's — die Geisterstunde
Lagerte auf Magdeburg;
Und was ruhig schlafen kunnte
Schlief die ganze Nacht hindurch.
Alles still — nur leises Stöhnen
Kommt aus einem Pflanzenschrank,
Blumenstimmen hört man tönen,
Und es klingt wie Klaggesang.
Wähnet nicht, daß Pflanzengeister
Gleich beim Welken werden stumm,
Nein, sie preisen ihren Meister
Auch noch im Herbarium." usw.

[1]) S. unten S. 7.

Aus beiden Gedichten, deren volle Wiedergabe der Länge wegen nicht tunlich ist, klingt die herzliche Freundschaft heraus, die Torges im dortigen Kreise genoß, und die Achtung vor seinem Wissen und unermüdlichem Fleiße.

In Saarlouis setzte er seine botanischen Studien eifrigst fort. Alle seine Beobachtungen trug er in sein Notizbuch ein, das er später seinem botanischen Freunde Ferd. Wirtgen überließ. Auch auf den Aushebungsreisen als Militärarzt sowohl von hier wie von seinen anderen Garnisonen aus benutzte er alle freie Zeit dazu, die Flora der Gegend kennen zu lernen. Von Saarlouis aus trat er mit Dr. Phil. Wirtgen, dem Vater des obengenannten, in brieflichen Verkehr, den er während seines ganzen Aufenthaltes dort und auch später bis zu dessen Tode fortsetzte. Manchen interessanten Standort, namentlich vom Hochwalde, hat er ihm mitgeteilt.

Nach seiner Rückkehr nach Magdeburg im Winter 1866/67 trat er in den 1865 dort gegründeten botanischen Verein ein, dessen stellvertretender Vorsitzender er von 1872 bis 1887 war. Er nahm regen Anteil am Vereinsleben durch Vorträge und Vorlegung der Ausbeute seiner botanischen Ausflüge. So berichtete er 1867 über seine während des Feldzuges gemachten Beobachtungen und legte nach dem Kriege 1870/71 seine in Frankreich gesammelte Ausbeute seltener Pflanzen vor. Sehr interessant ist eine Durchsicht seines Taschenbuches, das er während des Krieges gegen Österreich führte. Überall, auf den Märschen und wo die Ruhe im Quartier es erlaubte, sucht er die Pflanzenwelt zu erforschen und immer trägt er seine Beobachtungen in sein Taschenbuch ein. In Magdeburg beschränkte er seine Tätigkeit nicht nur auf die nähere Umgebung, sondern er dehnte sie namentlich auch auf den Harz und das Kyffhäusergebiet aus. Zusammenfassende Veröffentlichungen über seine Erfahrungen hat er aber leider niemals im Druck erscheinen lassen; er beschränkte sich auf fleißiges Sammeln und gründliches Durchforschen seines Gebietes.

Mit den besten Kennern der heimischen Flora stand er in engster Beziehung, so mit Schneider, dem Verfasser der Magdeburger Flora, G. Maaß, Altenhausen, dem Erforscher des Alvenslebener Hügellandes, der Rosa- und Rubus-Arten, Chr. Ebeling u. a. m.

Als er nach Weimar verzog, wurde er vom Magdeburger Vereine am 2. April 1887 einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt, wie es

in dem an ihn gerichteten Schreiben heißt: „als ein geringfügiger Beweis seiner Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die Zwecke des Vereins“. In dieser Vereinssitzung wurden namentlich seine gediegenen Vorträge, wiederholten Zuwendungen an lebenden und schön präparierten Pflanzen, sowie Schenkungen wertvoller Werke botanischen und entomologischen Inhalts hervorgehoben. Seine briefliche Antwort auf diese Ehrung ist ein Denkmal seiner Bescheidenheit, die er bis an sein Lebensende behielt.

Die Magdeburger Zeit ist ihm unvergeßlich geblieben. Daher 1890 seine Schenkung einer großen Sammlung an das städtische Herbarium; in dem Dankschreiben betont der Stadtschulrat Woltersdorff besonders die „vortreffliche“ Präparation der Pflanzen. Und in der Tat, darin war er Meister, es kamen ihm wenige gleich, es übertrifft ihn wohl keiner. Jedem einzelnen Bogen sieht man die Liebe an, mit der er die Pflanzen behandelte, gleichviel ob sie im Frieden, oder während des Krieges im Felde gesammelt wurden.

Daß er nach seiner Pensionierung Weimar als Wohnsitz wählte, war eine Folge seiner Freundschaft mit Haußknecht. Wann und wo sie sich kennen gelernt, ist mir unbekannt; wie tief diese Freundschaft ging, das erkannte ich, als ich mit ihm an Haußknechts Totenbette stand.

In Weimar wurde Torges schnell eine der Hauptstützen des Thüringischen Botanischen Vereins. Zu allen namhaften Mitgliedern desselben trat er in persönliche Verbindung und war mit ihnen befreundet. Seit 1890 gehörte er dem Vorstande des Vereins als Schriftführer an und führte dies Amt bis Ende 1900 mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit; namentlich um die Herausgabe der „Mitteilungen“ des Vereins hat er sich durch die sorgfältige Schriftleitung große Verdienste erworben. Sowohl an den Hauptversammlungen wie an den Wintersitzungen der Ortsgruppe Weimar beteiligte er sich regelmäßig und wirkte anregend durch Mitteilungen und Demonstrationen. Dabei war er unermüdlich in der Erforschung der näheren und weiteren Umgebung Weimars und ihm verdanken wir die Entdeckung einer großen Menge neuer Standorte seltenerer Pflanzen, das Wiederauffinden scheinbar verschwundener, bezüglich die Wiederentdeckung ihrer Standorte, sowie den Nachweis einer Reihe für das Florengebiet neuer Pflanzen. Mit ihm zu botanisieren war eine Lust. An diese Ausflüge denke ich gern zurück, denn ich verdanke ihm so manche Belehrung. Dabei habe ich den fast 30 Jahre älteren Herrn bewundert ob seiner zähen Ausdauer. Auch

den ganzen Thüringer Wald bezog er in sein Forschungsgebiet ein. Die Sitzungsberichte der Hauptversammlungen des Vereins legen Zeugnis von den Erfolgen seiner Tätigkeit. Mit Vorliebe befaßte er sich mit den Farnen und daher beteiligte er sich eifrig an den von Ferd. Wirtgen herausgegebenen *„Pteridophyta exsiccata"*. Sein Hauptarbeitsfeld aber waren die *Glumaceae*. Daß er sich von diesen wieder der Gattung *Calamagrostis* ganz besonders zuwendete, ist wohl einer Anregung von Haußknecht zuzuschreiben. In der Erforschung dieser schwierigen Gattung, der er die Arbeit einer ganzen Reihe von Jahren widmete, hat er sich bleibende Verdienste erworben. Die Ergebnisse auf Grund seiner eigenen Sammlung und des Materials der von ihm bearbeiteten Herbarien, wie des von Haußknecht, Bornmüller, der Museen von Bremen, Lübeck usw., hat er in einer Reihe von Aufsätzen in den „Mitteilungen des Thür. Bot. Vereins" niedergelegt. Dort mag man nachlesen, um zu sehen, mit welcher Sorgfalt er arbeitete, wie viel neues er fand, wie viele von ihm aufgefundene Varietäten namentlich der Calamagrostis-Arten erst von ihm benannt wurden. Nur zwei will ich hier anführen. Zwei Bastarde widmete er seinem Freunde Haußknecht: *Festuca Haussknechtii Torges (F. gigantea × rubra)* und *Calamagrostis Haussknechtiana Torges (= C. arundinacea × varia)*. — 1894 ehrte Haußknecht ihn, indem er *Calamagrostis litorea × varia* nach ihm *Calamagrostis Torgesiana Hsskn.*[1]) nannte.

Als Haußknecht 1903 starb und seine Witwe und Tochter in dem Wunsche, sein Lebenswerk für immer der Wissenschaft zu erhalten, seine Sammlungen und die Bibliothek samt dem Grundstücke und dem eigens für das Herbarium errichteten Gebäude sowie einem ansehnlichen zur Unterhaltung ausreichenden Kapitale zu einer selbständigen Stiftung machten, beriefen sie Torges zum Vorsitzenden des Kuratoriums. Es war die richtige Wahl, dem besten Freunde des Verstorbenen und tüchtigen Floristen die Fürsorge für Haußknechts Schöpfung anzuvertrauen. Dies Vertrauen hat er gerechtfertigt; auch dies Ehrenamt hat er mit Hingabe und Liebe verwaltet. Leider aber sah er sich durch zunehmendes Alter und mit Rücksicht auf seine Gesundheit gezwungen, Ende 1906 auch dieses Amt niederzulegen; als Mitglied aber ist er im Kuratorium geblieben und hat ihm bis zu seinem Tode angehört.

[1]) M. d. Th. B. V. VI. S. 69.

Am 2. Okt. 1904 beschloß der Thüringische Botanische Verein auf seiner Hauptversammlung in Erfurt, Torges in Anbetracht seiner vielen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Der Antrag wurde mit lautem „Bravo!“ begrüßt. Auch hier zeigte er sich von derselben Bescheidenheit, wie der gleichen Ehrung des Magdeburger Vereins gegenüber.

Sein 80. Geburtstag 1911 war ein Ehrentag für ihn, Glückwünsche seiner botanischen Freunde trafen aus weitester Ferne ein. Ascherson schrieb ihm:

„Berlin, den 17. Febr. 1911.

Lieber alter Freund!

Sie überschreiten morgen die Altersgrenze, welche schon vor Jahrtausenden der Verfasser des 90. Psalms als wahrscheinliches Maximum des Menschenlebens bezeichnet. An „Mühe und Arbeit“ (so nach den Worten des Psalmisten) hat es Ihnen ja auch nicht gefehlt. Diese sind aber nicht vergeblich gewesen und Sie haben ja auch in der botanischen Wissenschaft, der Sie sich seit jenem mehr als ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Anfang unserer Bekanntschaft beim medizinischen Staats-Examen mit Eifer angenommen haben, bleibende Spuren Ihres Wirkens und Schaffens hinterlassen.

Gestatten Sie mir, Ihrem vermutlich ältesten noch lebenden botanischen Freunde, Ihnen an diesem Ihren seltenen Ehrentage herzlichste Grüße und Glückwünsche zuzurufen! Möge es Ihnen noch manches Jahr vergönnt sein, zu Ihrer Genugtuung und Freude Ihrer Fachgenossen weiter zu wirken. Das ist der aufrichtigste Wunsch

Ihres treu ergebenen Freundes
Paul Ascherson.“

Rud. Lehbert ehrte ihn an diesem Tage, indem er ihm seine Abhandlung über *Calamagrostis purpurea Trinius* widmete mit den Worten:

„Dem hervorragenden
Calamagrostis-Forscher
Herrn Oberstabsarzt Dr. Torges in Weimar
zu seinem 80. Geburtstage
ehrfurchtsvoll gewidmet
vom Verfasser.“

Da diese Abhandlung 1911 in Heft XXVIII der Mitteilungen des Thür. Bot. Ver. erschien, wurde auch dies Heft eine Ehrung für den Jubilar.

Weihnachten 1912 ehrte ihn J. Bornmüller, indem er eine im südlichen Palästina aufgefundene neue Gramineen-Gattung nach ihm *Torgesia* benannte.[1])

Das hohe Alter machte sich bei ihm jetzt auch körperlich fühlbar, die Rüstigkeit war geschwunden. Mehr als das behinderte ihn sein Augenleiden, der graue Star. Das eine Auge hatte er operieren lassen, so daß er nicht erblindet war, aber an Botanisieren konnte er nicht mehr denken. Dies und zunehmende Schwerhörigkeit waren auch die Ursache dazu, daß er sich in den letzten Jahren von dem Vereinsleben zurückzog; nachdem er infolge seines schlechten Gesichts gestürzt war und sich den Arm ausgefallen hatte, vermied er überhaupt jeden abendlichen Ausgang. Trotzdem arbeitete er aber fast täglich noch im Herbarium Haußknecht. Als die schwindende Sehkraft ihm auch das erschwerte, ließ er sich doch von seinem täglichen Gange dahin nicht abhalten, die Arbeit dort war ihm zum Lebensbedürfnisse geworden, umsomehr, da er sich nur in einem kleinen aber um so vertrauteren Bekanntenkreise bewegte; und als er dort sonst nichts weiter mehr helfen konnte, betätigte er sich wenigstens durch mechanische Arbeit, durch Umlegen der neu erworbenen oder durch Schenkung erhaltenen Pflanzen auf das dem Format des Herbariums entsprechende Papier. So war er bis in den letzten Tagen dort tätig seiner Lieblingswissenschaft getreu.

Am 17. März zwang ihn eine Erkältung, das Haus zu hüten; am 19. legte er sich, um nur auf wenige Minuten am Tage das Bett zu verlassen; der Morgen des 23. fand ihn sanft entschlafen.

Von den drei jüngeren Halbgeschwistern hat ihn nur die ältere Schwester überlebt, die, selber fast erblindet, seinen Haushalt führte, denn Torges war nie verheiratet. Die jüngere Schwester und sein Bruder, der selbst mittellos und leidend seit Mitte 1905 bis zu seinem Tode 1911 von ihm unterhalten wurde, waren ihm bereits vorausgegangen. So war er, der selber fast nur auf seinen bescheidenen Ruhegehalt angewiesen war — mit Reichtum ist er

---

[1]) Mitt. des Th. Bot. Ver. XXX, (1913) S. 83.

nie gesegnet gewesen — Hülfe und Stütze seiner Geschwister. Am 26. fand seine Einäscherung mit militärischen Ehren statt.

Torges selbst ist nicht mehr, aber was er geleistet, das bleibt und wird ihm ein dauerndes Denkmal sein. Seine Sammlung, die er mit so unendlicher Liebe angelegt, ist in den Besitz des Herbarium Haußknecht übergegangen und bildet dort, namentlich sein überaus reiches Material an Glumaceen, besonders die Gattungen *Calamagrostis* und *Carex,* einen wertvollen Teil.

Torges veröffentlichte folgende Arbeiten, die alle in den „Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins" erschienen sind. Um die wiederholte Angabe dieser Zeitschrift zu vermeiden, sind im Folgenden nur die Bände (alte Folge) bezüglich Hefte (neue Folge) und das Jahr ihres Erscheinens angegeben:

Festuca gigantea × *rubra n. hybr. (F. Haußknechtii Torges)* . . .	Bd. VIII, S. 6 (1889).
Epilobium hirsutum × *roseum (E. Schmalhausenianum M. Schulze)* .	„ VIII, S. 8 (1889).
Calamagrostis arundinacea × *villosa n. hybr. (C. indagata Torges et Hßkn.)*	„ IX, S. 26 (1890).
Floristische und systematische Mitteilungen, 1. zur Flora von Thüringen, 2. zur Flora von Rheinpreußen	Heft III u. IV, S. 59 (1893).
Zur Gattung *Calamagrostis Adans.* .	„ VI, S. 14 (1894).
„ „ „ „ .	„ VII, S. 18 (1895).
„ „ „ „ .	„ VIII, S. 13 (1895).
Berichtigung zu *Calamagrostis lalesarensis Torges et Bornm.* . . .	„ X, S. 45 (1897).
Zur Gattung *Calamagrostis Adans.* .	„ XI, S. 78 (1897).
„ „ „ „ .	„ XII, S. 22 (1898).
Botanische Ergebnisse aus dem Jahre 1901, 1. aus den Floren Thüringens und des nördlichen Bayerns . .	„ XVI, S. 27 (1901).
2. zur Gattung *Calamagrostis Adans.*	„ XVI, S. 30 (1901).
Zur Gattung *Calamagrostis Adans.* .	„ XVII, S. 76 (1902).
„ „ „ „ .	„ XX, S. 51 (1904/05).
E. Torges u. J. Bornmüller: Eine neue *Calamagrostis* Persiens .	„ X, S. 45 (1897).

B. Hergt.

Bericht

über die Exkursionen am 2. u. 3. Juni 1914.

Nachtrag zu dem Bericht über die Frühjahrshauptversammlung in Naumburg a. S.[1])

Im Anschluß an die Sitzung fanden zwei Exkursionen unter Führung des Unterzeichneten statt. Am Nachmittage des Sitzungstages besuchten die Teilnehmer das südlich von Naumburg gelegene Buchholz, das seit langem[2]) als Fundort der — auch in einigen benachbarten Wäldern wachsenden, im Südsaalebezirke aber wenig verbreiteten — *Euphorbia dulcis Jacq.* bekannt ist. Sie wurde reichlich im Fruchtzustande, stellenweise in Gesellschaft von *Asperula odorata L.*, gefunden. Von hier begaben sich die Teilnehmer über Alt-Flemmingen zu den Abhängen zwischen der Kohlenstraße und Pforta, deren reiche Phanerogamenvegetation aber leider wegen Zeitmangels nur flüchtig besichtigt werden konnte. Nachdem sich die meisten Teilnehmer verabschiedet hatten, um von Kösen mit der Bahn nach ihren Wohnorten zurückzufahren, wanderten die übrigen in der Abenddämmerung von Pforta, wo noch *Carex ornithopoda Willd.*, — *C. digitata L.* × *ornithopoda Willd.*, die früher hier beobachtet wurde, wurde nicht gefunden — und *Arabis pauciflora (Grimm)* betrachtet wurden, über Almerich nach Naumburg zurück.

Die Teilnehmer der zweiten Exkursion fuhren am nächsten Morgen mit der Bahn nach Freyburg a. U. Vom Bahnhofe begaben sie sich sofort zum Schloßberg, wo die altbekannten Fundstellen von *Thlaspi montanum L.* und *Coronilla vaginalis Lmk.* (am Schlifter) besucht wurden. Von hier wanderten sie nach kurzer

[1]) S. Heft XXXIII, S. 67 ff.

[2]) Vergl. A. Garcke, Flora von Halle 1. Teil (Halle 1848) S. 412.

Rast in der Gastwirtschaft „zum Edelacker“ über die „Berge hinter dem Schlage,“ wo viel *Thlaspi montanum L.* wächst, und die Marienweinberge, an denen *Ruta graveolens L.* reichlich — verwildert — vorkommt, zu den wie die drei soeben genannten Berge aus unterem Muschelkalk bestehenden, gegen Süden gerichteten Abhängen unter der Neuen Giehle, einem Laubwalde mit Diluvialboden. An der Zusammensetzung des Phanerogamenbestandes der Flurmatten dieser Hänge nehmen zahlreiche interessante Formen teil, von denen ich nur *Iris aphylla L.* und *Globularia Willkommi Nym.* nennen will.[1]) Beide wurden reichlich angetroffen. Nach einem kurzen Besuche der angrenzenden Partien der Neuen Giehle selbst begaben sich die Teilnehmer auf einem anderen Wege, an dem nicht weit von der Neuen Giehle entfernt auf Muschelkalk und Diluvium *Silene Otites (L.)* beobachtet wurde[2]), nach der Stadt Freyburg und von hier zum Bahnhof, von wo die meisten mit dem Mittagszuge abfuhren. Nur der Vorsitzende und der Referent blieben bis zum nächsten Zuge und besuchten in der Zwischenzeit die oberhalb des Bahnhofes gelegene „Röttelhohle“, in der die Varietät *friburgensis A. Schulz* von *Prunus fruticosa Pallas* reichlich wächst.[3]) Auch in diesem Jahre trugen die Sträucher dieser Varietät keine Früchte.

A. Schulz.

— — —

[1]) Vergl. A. Schulz, im nächsten Heft der Mitteilungen.

[2]) Vergl. A. Schulz, diese Mitteilungen, XXXI. Heft (1914) S. 52.

[3]) Vergl. A. Schulz, diese Mitteilungen, XXXI. Heft (1914), S. 46; XXXIII. Heft (1916) S. 26

Berichte über die Hauptversammlungen.

Bericht

über die Herbsthauptversammlung in Erfurt

am 3. Oktober 1915.

$10^1/_2$ Uhr Eröffnung durch den Vorsitzenden J. Bornmüller. Er gibt bekannt, daß außer den auf der Frühjahrsversammlung genannten Mitgliedern auch die Herren

Asmus, Erfurt,
Dr. Bertram, Meiningen,
Deegener, Arnstadt,
Dr. Janeck, Insterburg,
Dr. Kämmerer, Erfurt[1]),

im Felde stehen und daß

Geh. Reg. Rat Dr. Appel, Dahlem,

an der Rückkehr aus Amerika verhindert ist.

Der I. Schriftführer Prof. Hergt verlas die eingegangenen Schreiben und gedachte des am 28. Mai 1915 verstorbenen Ehrenmitgliedes Max Schulze, Jena.

---

[1]) Später wurden noch eingezogen:
Becker, Loitsche,
Henkel, Daasdorf b. B.
Für die Vollständigkeit der Liste kann aber der Vorstand keine Verantwortung übernehmen. Die Redaktion

Auf Vorschlag des Vorsitzenden J. Bornmüller wurden die langjährigen Mitglieder

Frau Schultze-Wege, Weimar,
Prof. Dr. Schinz, Zürich,

sowie der verdienstvolle Verfasser der Monographie der Potentillen

Dr. Theod. Wolf, Dresden,

zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt.

Im wissenschaftlichen Teile sprach W. Becker, Loitsche, über das Genus *Viola* unter Vorlage zahlreichen Materials besonders aus Zentral- und Ostasien. Er ist zu neuen wesentlichen Schlußfolgerungen gekommen und legte eine Anzahl von ihm neu aufgestellten Arten, Unterarten und Formen vor. Die Veröffentlichung erfolgt teils in den Beiheften zum Botanischen Centralblatt, Abt. 2, teils in Englers Botanischen Jahrbüchern.

Prof. Dr. Aug. Schulz, Halle a. S. sprach über die Verbreitung mehrerer interessanter Pflanzen im Saalebezirke: *Ornithogalum tenuifolium Gussone, Arabis alpina L., Linum tenuifolium L., Helianthemum vineale Willd., Globularia Willkommi Nyman.*[1])

G. Zahn, Gotha, gab neue Fundorte von Pflanzen des Gothaer Florengebietes an.[1])

Desgleichen berichtete K. Reinecke, Erfurt, über einige die Thüringer Flora betreffenden Beobachtungen, die er im diesjährigen Sommer gemacht hatte.[1])

Diedicke, Erfurt, sprach über regelmäßige Pelorien von *Linaria vulgaris Mill.*, die er in diesem Jahre in der Nähe der Erfurter Saline gefunden hatte. — Dann machte er Bemerkungen über einige aus der Gegend verschwundene Pflanzen und erwähnte, daß in Dosdorf unter „gelbem Enzian" die *Carlina acaulis L.* verstanden werde.

Demgegenüber stellte Döring, Sondershausen, fest, daß der Apotheker Lappe in Neudietendorf den gelben Enzian, d. h. *Gentiana lutea L.*, am Schweinsberge bei Dosdorf zum Zwecke der Likörbereitung angepflanzt habe. — Er erwähnte noch das Vorkommen einer eigentümlichen exotischen *Sagittaria* bei Sondershausen[2]).

Prof. Schulz, Halle a. S., sprach über den Anbau des Emmers *(Triticum dicoccum Schrank)* in Vorderasien in der Neuzeit. Der Emmer war ursprünglich das Hauptweizengetreide Vorderasiens, wurde

[1]) Die Eigenberichte bleiben dem nächsten Hefte vorbehalten.

[2]) Dieselbe entpuppte sich als *S. montevidensis Cham. u. Schlechtd.* (aus Brasilien). — Bornm.

dann aber mehr und mehr durch die Nacktweizen zurückgedrängt, so daß er endlich fast ganz aus der Kultur verschwand.[1]) In jüngster Zeit ist er nur noch in zwei Gegenden Vorderasiens im landwirtschaftlichen Anbau gefunden worden, in der persischen Provinz Luristan und in der arabischen Landschaft Jemen. In Luristan hat C. Haußknecht im Juli 1868 mehrere Emmerexemplare mit reifen Ähren gesammelt, die sich jetzt im Herbarium Haußknecht in Weimar befinden. Sie gehören zu einer bisher nicht bekannten Emmerform, die Vortragender *Tr. dicoccum Haussknechtianum* genannt hat.[2]) In Jemen hat Ed. Glaser 1891 Emmervesen gesammelt, die sich jetzt zum Teil im Besitz von Prof. G. Schweinfurth befinden. Vortragender konnte sie untersuchen. Sie haben aber leider schon ursprünglich beim Drusch und später durch Anobienfraß so gelitten, daß sich nicht erkennen läßt, ob sie zu einer schon bekannten oder zu einer noch nicht beschriebenen Emmerform gehören.[3])

J. Bornmüller, Weimar (Eigenbericht), legte aus der Umgebung von Eisenberg (Altenburg), aufgefunden (an einem Waldrand) und lebend eingesandt von unserem Mitglied Herrn Rechtsanwalt Dr. Ludwig (Eisenberg), einen *Dianthus*-Bastard vor, der nach den standortlichen Verhältnissen zunächst auf eine Vereinigung von *D. superbus L.* und *D. Armeria L.* zu prüfen war, richtiger aber wohl als *D. superbus* × *barbatus* (= *D. Courtoisii Rchb., D. Leitgebii Reichardt)* zu deuten ist. Gegen eine Beteiligung von *D. Armeria L.* spricht die — mit Ausschluß der randständigen kurzen Zilien — völlige Kahlheit der Blätter sowie des Stengels und der Kelche: auch sonst ist ein Einfluß des an der Fundstelle neben *D. superbus L.* allein noch vorkommenden *D. Armeria L.* nicht zu erbringen. Da indessen in der Nähe jener Fundstelle sich Gärten befinden, wo sehr leicht möglich der ja allgemein beliebte *D. barbatus L.* kultiviert wird oder früher kultiviert wurde, da (nach Focke, Pflanzenmischlinge S. 56) ferner *D. barbatus* × *superbus* häufig keimfähige Samen pro-

---

[1]) Vergl. Fr. Hrozný, Das Getreide im alten Babylonien. Ein Beitrag zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des alten Orients. 1. Teil, Sitzungsberichte d. Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Klasse, Bd. 173, Abh. 1 (Wien 1914).

[2]) Vergl. A. Schulz, Über eine Emmerform aus Persien und einige andere Emmerformen, Berichte d. Deutsch. bot. Gesellschaft, Bd. 33 (1915) S. 233—242, nebst Taf. VI.

[3]) Vergl. A. Schulz, Die Getreide der alten Aegypter, Abhandlungen d. Naturforschenden Gesellschaft zu Halle a. d. S., N. F. No. 5 (Halle 1916) S. 7.

duziert, und da schließlich unser fraglicher Bastard von Eisenberg exakt mit wild wachsenden Exemplaren von *D. barbatus* × *superbus* übereinstimmt[1]), ist meines Erachtens an einer Beteiligung von *D. barbatus L.* wohl kaum mehr zu zweifeln. Unsere Pflanze unterscheidet sich von *D. superbus L.* durch kleinere, weniger tief geschlitzte, dunkler gefärbte Platten der Petalen mit einer Zone intensiv gefärbter Punkte. Der gedrängtere Blütenstand weist darauf hin, daß als anderer Erzeuger nur eine Art mit kopfigem Blütenstand in Frage kommen kann. Sehr merkwürdig ist übrigens, daß der bisher nur ein einziges Mal und zwar von Zschacke (Bernburg) in der Provinz Brandenburg aufgefundene Bastard „*D. armeria* × *superbus*" ebenfalls kahle Blätter, Stengel und Kelche besitzt. Leider ist z. Z. nicht die Möglichkeit gegeben, das Original der Zschacke'schen Hybride zu vergleichen und einer Nachprüfung zu unterziehen. Trotz Begutachtung seitens eines Ascherson und Gräbner betrachte ich eine irrtümliche Deutung dieser Pflanze für nicht ganz unmöglich. Ascherson und Gräbner zitieren übrigens in ihrer Flora des Nordostdeutschen Flachlandes (1898)" S. 305 den *D. Armeria* × *superbus Zschacke (= D. Zschackeanus Asch. et Gr.)* nicht richtig. Nicht in Bd. XV (1897) S. 56 der Deutsch. Botan. Gesellschaft („D.B.G.") sondern in dem ebenfalls im J. 1897 erschienenen Bd. XV (S. 56) der Deutschen Botan. Monatsschrift ist die Diagnose zu finden. Diesem falschen Zitat (bezw. Druckfehler) ist es offenbar zuzuschreiben, daß in Hegis Illustr. Flora von Mittel-Europa III, wo auf S. 343 die ziemlich zahlreichen *Dianthus*-Bastarde behandelt werden, die Zschackesche Abhandlung überhaupt nicht angegeben wird. Das Eisenberger Exemplar, von dem Herr Dr. Ludwig auch einige ausgezeichnete Photographien anfertigte und beifügte, überließ der Entdecker in dankenswerter Weise dem „Herbarium Haussknecht", woselbst derartig kritische Stücke sicherlich am besten deponiert sind und so für spätere Generationen erhalten und zugänglich bleiben. Vortr. nimmt Gelegenheit, für ähnliche Zuwendungen zu danken, die ihm seitens der Herren Prof. Dr. A. Schulz, Lehrer W. Becker und Lehrer Reinecke, kurz zuvor mit gleicher Bestimmung zugegangen waren.

[1]) Exemplare vom Schloßberg zu Freiburg in Baden; vergl. Ascherson in Sitzungsber. der Gesellsch. naturforsch. Freunde zu Berlin 19. Juni 1877 („Über *Dianthus*-Bastarde").

Einen Einblick in seine Sonderstudien über die Flora Zentralasiens gewährte Bornmüller den Anwesenden, indem er eine größere Auslese der in Vorder- und Zentralasien so artenreichen Compositen Gattung *Cousinia,* die Vortr. monographisch zu bearbeiten gedachte[1]), vorlegte. Die Exemplare hatte Vortr. teils auf der i. J. 1913 unter B. Fedtschenkos Leitung unternommenen Expedition nach Turkestan und Buchara selbst gesammelt, teils entstammten sie anderen russischen Expeditionen und waren ihm von der Direktion des Kaiserl. Botan. Gartens in St. Petersburg zur Bestimmung zugegangen. Da die druckfertige Arbeit aus Mangel an Raum in unseren Mitteilungen nicht veröffentlicht werden kann, erscheint sie in den Beiheften zum Botan. Centralblatt.[2]) Zu den vorgelegten neuen Arten und Varietäten ist zu bemerken, daß es sich bei dem Artenreichtum dieser Gattung, die allein in Turkestan die Zahl von 200 bereits überschreitet, nicht etwa um sogenannte schwache Spezies, sondern in allermeisten Fällen um ganz vorzüglich distinguierte Typen handelt, die selbst innerhalb der 20 Sektionen des C. Winklerschen Systems oft erstaunliche Artverschiedenheit aufweisen, sodaß dem Anfänger in manchen Fällen die Gattungszugehörigkeit — selbst unter Arten innerhalb der gleichen Sektion — anfremdet. Die neuen Arten und Varietäten, die vorgelegt wurden, sind also das Ergebnis einer Durchsicht des gesammten Materials des Petersburger Botanischen Gartens, alle Zugänge einschließend, die seit dem Tode C. Winklers, bezw. seit der Herausgabe seiner „Mantissa synopsis specierum generis *Cousiniae*“ (Act. Hort. Petropol. XIV), zu verzeichnen sind. Seit jener Zeit ist überhaupt nur eine einzige neue Art der Gattung turkestanischer Herkunft beschrieben.

Nach Schluß des wissenschaftlichen Teiles verlas der Schriftführer Prof. Hergt ein Schreiben unseres Mitgliedes G. Lutze in Sondershausen, in dem dieser auf den 100ten Geburtstag von Irmisch am 14. Jan. 1916 hinweist und anregt, dieses Tages zur Ehrung des verdienstvollen Botanikers in irgend einer Weise zu gedenken.

---

[1]) Eine Monographie der Gattung *Cousinia* ist nur mit Hilfe der in den botanischen Instituten Petersburgs befindlichen sehr großen zentralasiatischen Sammlungen — einschließlich der zahlreichen dort aufbewahrten Originalexemplare — durchführbar.

[2]) Inzwischen ebenda erschienen in Bd. XXXIV (1916), 2. Abt., S. 131—203.

Döring, Sondershausen, schlägt vor, zum Gedächtnis dieses Thüringer Botanikers eine Gedächtnistafel zu stiften.

Auch Prof. Dr. A. Schulz, Halle a. S., weist darauf hin, daß Irmisch der bedeutenste der Thüringer Botaniker gewesen sei und eine Ehrung zur Hundertjahrfeier seines Geburtstages angebracht erscheine.

Prof. Hergt, Weimar, schlägt hierauf vor, die nächste Frühjahrsversammlung nach Sondershausen zu legen, da auf dieser, wenn auch nicht an seinem Geburtstage, der Bedeutung Irmischs gedacht werden könne.

Die Versammlung beschließt demgemäß und wählt Sondershausen als Ort der Frühjahrsversammlung 1916.[1])

Hergt.

---

[1]) Der Krieg hat die Ausführung dieses Beschlusses zunächst unmöglich gemacht.

Bericht

über die Herbsthauptversammlung in Weimar

am 1. Oktober 1916.

Der Vorsitzende J. Bornmüller eröffnet um 11 Uhr die Sitzung. Er begründet den Ausfall der für Sondershausen beschlossenen Frühjahrsversammlung mit der Zeitlage.

Prof. Hergt, I. Schriftführer, verliest die Begrüßungsschreiben.

Zunächst sprach Prof. A. Schulz, Halle a. S., über „Die Getreide der alten Ägypter.“[1])

Dann verteilte Prof. A. Schulz Sonderdrucke mehrerer botanischer Abhandlungen des 43. Jahresberichtes des westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst (Münster 1915): A. Göppner, *Galeopsis pubescens Besser* in Westfalen, H. Höppner, Die Utricularien Westfalens, A. Schulz, Die Anfänge der floristischen Erforschung Westfalens, derselbe, Franz Wernekinck als Botaniker, besonders als Florist des Münsterlandes, sowie O. Koenen, Die Literatur über die Pflanzenwelt Westfalens aus dem Jahre 1914, und derselbe, Mitteilungen über die Pflanzenwelt des westfälischen Gebietes, III. Die Vorlage dieser Abhandlung gab ihm Gelegenheit, von neuem den Wunsch auszusprechen, daß unsere Gesellschaft alljährlich eine ähnliche Sammlung floristischer Beobachtungen aus unserem Vereinsgebiete, also aus Thüringen und den unmittelbar angrenzenden Strichen, veröffentlichen möchte. Die meisten von unseren im Vereinsgebiete wohnenden Mitgliedern hätten fast in jedem Jahre Gelegenheit, im Gebiete bisher nicht veröffentlichte

---

[1]) Vergl. A. Schulz, Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft Bd. 34 (Berlin 1916) und ders., Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle, N.-F. Heft 5 (Halle 1916).

Fundorte von für das Gebiet pflanzengeographisch wichtigen Gefäßpflanzen aufzufinden, oder die Vernichtung von schon bekannten wichtigen Fundstellen festzustellen, oder wichtige Fundorte genau kennen zu lernen, oder zweifelhafte oder irrige Fundortsangaben aus dem Gebiete in der Literatur aufzuklären. Ihre Beobachtungen wären jedoch zu unbedeutend, um in einem selbständigen Aufsatze in einer naturwissenschaftlichen Zeit- oder Gesellschaftsschrift veröffentlicht zu werden; Gelegenheit, sie zusammen mit von anderer Seite gemachten Beobachtungen dieser Art zu veröffentlichen, wäre aber nicht vorhanden. Es unterbliebe infolge davon die Veröffentlichung dieser Beobachtungen, sie würden vergessen und gingen für die Wissenschaft verloren. Würde jedoch unsere Gesellschaft alljährlich einige Seiten zur Veröffentlichung solcher Beobachtungen zur Verfügung stellen, so würden zweifellos zahlreiche von unseren Mitgliedern ihre Beobachtungen alljährlich bis zu einem bestimmten Termine an den Vorstand einsenden. Dieser — oder ein anderes auf einer Hauptversammlung gewähltes Vereinsmitglied — würde prüfen, ob sich die Einsendungen in der mitgeteilten Form zur Veröffentlichung eigneten, oder ob sie vorher einer Änderung bedürften, oder ob sie ganz ungeeignet für die Veröffentlichung wären. Er würde nötigenfalls sich mit den Einsendern in Verbindung setzen und diese um weitere Mitteilungen und Aufklärungen ihrer Angaben bitten. Jede veröffentlichte Beobachtung würde von dem Einsender gezeichnet werden.

Der Vorsitzende J. Bornmüller dankte für diese vom Vorredner schon wiederholt ausgesprochene Anregung und sprach gleichzeitig sein Bedauern aus, daß die schon ebensooft an die Mitglieder gerichtete Bitte um Einsendung derartiger Beobachtungen bisher leider so gut wie keinen Erfolg gehabt habe. Er hoffe aber, daß diese ebenso sachliche wie ausführliche Darlegung unsere Mitglieder endlich von dem Nutzen einer derartigen regelmäßig wiederkehrenden Veröffentlichung der gesammelten Einzelbeobachtungen überzeugen werde. Da die Redaktion der eingesendeten Mitteilungen aber nur von einem Mitgliede ausgeübt werden könne, der sowohl mit der Flora Thüringens wie mit der über sie erschienenen und noch erscheinenden Literatur vollständig vertraut sei, schlug er vor, die Redaktion Herrn Prof. A. Schulz zu übertragen.

Dieser Vorschlag fand die einstimmige Billigung der Teilnehmer und Herr A. Schulz erklärte sich bereit, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen.

Für diese Veröffentlichungen bittet der Vorstand alle Vereinsmitglieder um Mitteilungen über:

1. neue Funde,
2. verschwundene wichtige Fundorte,
3. ökologische Verhältnisse wichtiger Fundstellen.

Hierauf sprach Prof. A. Schulz über die Verbreitung von *Linum tenuifolium L.* im Saalebezirke (mit Demonstr.)[1]), über die Formen der Zapfen der Waldkiefer in der Dölauer Heide bei Halle (mit Demonstr.)[2]), über die Verbreitung des Einkorns *(Triticum monococcum L.)* als landwirtschaftliche Kulturpflanze in Deutschland (mit Demonstr.), wobei er zur Sammlung der älteren Angaben über den Anbau dieses Getreides — und den des Spelzes *(Triticum Spelta L.)* — im Vereinsgebiete aufforderte, über Roggen mit Doppelähren (mit Demonstr.) und über mittelalterliches Getreide (Zwergweizen und Roggen) aus den Ruinen der Altenburg in Merseburg.

Bezüglich des Einkornes machten die Herren Henkel und Diersch kurze Bemerkungen.

Reinecke, Erfurt, legte von seinen diesjährigen Exkursionen Pflanzen vor: *Myosotis hispida Schldl.* und eine als *M. hispida* × *intermedia* zu deutende Form, beide aus dem Steiger. *Rumex subulatus Rechinger* ebendaher, *R. densiflorus Metsch in Fl. Henneb.* aus dem Tiefthaler Grunde, *R. nemorosus* × *obtusifolius* = *R. Dufftii Hausskn.* in der *f. perobtusifolius* von der Kuhweide im Steiger, *R. aquaticus* × *crispus* × *obtusifolius* vom Geraufer bei Hochheim. *Lysimachia vulgaris L., f. maculata* (= *L. Klinggraeffii Abromeit)* auf einer Lichtung im Steigerforste, bisher in Thüringen noch nicht beobachtet. *Anthyllis vulneraria L.* am Finnberge und der Wendenburg bei Burgwenden noch jetzt nur in der Form *A. alba L.* *Galium Mollugo L. f. pubescens Schrad.* ebendaselbst.

Bornmüller (Eigenbericht) demonstrierte zunächst die eigenartige ostasiatische Rosaceen-Gattung *Spenceria,* wovon ihm — nebst anderen aus der Provinz Yünnan (China) importierten, im Alpengarten des Herrn Sündermann (Lindau a. B.) aus Samen gezogenen Pflanzen — instruktives Bestimmungsmaterial im frischen Zustand ebenerst zugegangen war. *Spenceria ramalana Trim.,* die einzige Art der Gattung, erweckt insofern das Interesse der deutschen Floristen,

[1]) Vergl. folgendes Heft der „Mitteilungen".

[2]) Eine eingehende Mitteilung darüber wird im nächsten Hefte der „Mitteilungen" veröffentlicht werden.

als sie gleichsam die Eigenschaften von *Agrimonia* (durch die gleiche Tracht), *Aremonia* (durch denselben scheinbar 3-fachen Kelch, d. h. Kelch, daneben Außenkelch und kelchartig verwachsene hochgerückte Stengelblätter), *Sibbaldia* (durch die Form der Fiederblättchen der sonst ziemlich ansehnlichen vielpaarigen Grundblätter) und *Potentilla* (durch die relativ großen Blüten — diese aber lang gestielt) in sich vereinigt. Im Anschluß daran legte er aus dem Herbarium Haußknecht einige andere, extreme Stellungen im System einnehmende, monotype Rosaceengattungen vor, sowie uns fast paradox erscheinende Typen australischer Rubusarten und hochandiner Alchemillen; einige dieser — den klimatischen Verhältnissen und dem Gesamtcharakter dortiger Flora sich anpassend — bilden festgeschlossene und verfilzte Polsterkissen, während der einzelne herausgelöste, mit kurzen schuppenartigen Blättern besetzte Zweig mehr einem *Lycopodium Selago* als irgend einer anderen Phanerogame ähnelt. — Alsdann berichtet Vortr. über einen heurigen Sommeraufenthalt in der Fränkischen Schweiz und besprach unter Vorlage einer reichen Herbarausbeute die charakteristischen Vertreter jener floristisch so eigenartig und landschaftlich überaus reizvollen Formationen des oberfränkischen Weißen Juras, ihre Beziehungen zur Kalkflora Thüringens betonend. Über standortlich bemerkenswerte (neue) Funde und einige neue Formen der Gattungen *Carduus, Crataegus, Sorbus, Verbascum*bastarde wird ausführlich späterhin berichtet werden.

Prof. Hergt, Weimar, sprach über Pelorien und legte von ihm aus Samen der von Herrn Diedicke an der Erfurter Saline gefundenen *Linaria vulgaris L.* (s. dieses Heft S. 13) gezogene Pflanzen vor, die meist normale Blüten tragen, z. T. aber wieder, wenn auch nicht so ausgeprägt, wie die Mutterpflanze, regelmäßige Pelorien. Ferner zeigte er regelmäßige Pelorien von *Viola silvestris Lam., Aquilegia vulgaris L., Delphinium Consolida L.* und *Gaillardia picta Sw. v. grandiflora hort.*; unregelmäßige Pelorien von *Linaria vulgaris L.* und *Delphinium Consolida L.*, letztere mit 2, 3 und 4 Spornen. Weiter zeigte er Prolifikationen an *Scabiosa Columbaria L., Bellis perennis L., Rosa provincialis Ait.* und *Viola tricolor L.*, die drei letzteren an Kulturformen. Bei *V. tricolor* ist die Samenkapsel von Blütenblättern durchwachsen. *Gaillardia picta Sw. v. grandiflora* zeigt sogar doppelte Prolifikation. Endlich legte er noch eine Reihe von Vergrünungen, Displacement der Blütenblätter an Tulpen und andere derartige Bildungen vor.

Markert, Weimar, hat *Cirsium Eriophorum Scop.* bei Ottstedt a. B. gefunden.

Breitenbach, Artern, macht einige Bemerkungen über die Salzflora bei Esperstedt, Seehausen und Ringleben.

Schulrat Dr. Bliedner, Eisenach, sprach über Astern.

Bernau, Halle a. S., legt aus der Saale- und Elsteraue bei Halle *Thamnium alopecurum Schimp.*[1]) vor und überweist ein Belegexemplar dem Herbarium Haußknecht.

Im geschäftlichen Teile gab Prof. Hergt, Weimar, den Jahresbericht und verlas, da Dr. Hoffmann nicht teilnehmen konnte, den Kassenbericht.[2])

Ein Ort für die nächste Frühjahrsversammlung wurde nicht gewählt, sondern seine Bestimmung dem freien Ermessen des Vorstandes überlassen. Hergt.

---

[1]) Vergl. K. Bernau. Die Laubmoose der Umgegend von Halle a. S., Zeitschrift f. Naturwissenschaften Bd. 85 (Leipzig 1915) S. 244 u. f. (264).

[2]) Die Jahres- und Kassenberichte für die Geschäftsjahre 1913—16 folgen unten.

Kassenberichte
für die Jahre 1913—1916.

1913.

Einnahme:			
Bestand am 31. 12. 1912	1765,57 Mk.		
Mitgliederbeiträge	429,— „		
Verkaufte Hefte	90,50 „		
Ersatz für Druckkosten	12,30 „	2297,37 Mk.	
Ausgabe:		2297,37 Mk.	
Druckkosten für Heft XXX	518,55 Mk.		
Weigel lt. Rechnung	24,— „		
Buchbinder lt. Rechnung	19,50 „		
Portoauslagen	28,34 „	590,39 Mk.	
	Bleiben	1706,98 Mk.	

und zwar Sparkasse 1605,81 Mk.
baar 101,17 „
1706,98 Mk. wie oben.

Dr. J. Hoffmann.

1914.

Einnahme:			
Bestand am 31. 12. 1913	1706,98 Mk.		
Mitgliederbeiträge	276,— „		
Verkaufte Hefte	51,55 „		
Ersatz für Druckkosten	43,50 „	2078,03 Mk.	
Ausgabe:		2078,03 Mk.	
Roltsch, Heft XXXI u. Register . .	546,— Mk.		
Eisenach in Bürgel	31,— „		
Kahle in Eisenach	56,— „		
Weigel in Leipzig	24,— „		
Buchbinder Deylig	46,70 „		
Versand d. Heftes u. sonst. Portoverläge	46,54 „	750,24 Mk.	
	Bleiben	1327,79 Mk.	

und zwar Sparkasse 1252,64 Mk.
baar 75,15 „
1327,79 Mk. wie oben.
Dr. J. Hoffmann.

1915.

Einnahme:

Bestand am 31. 12. 1914	1327,79 Mk.	
Mitgliederbeiträge	306,— „	
Verkaufte Hefte	15,05 „	1648,84 Mk.
		1648,84 Mk.

Ausgabe:

Druck von Heft XXXII	1308,15 Mk.	
Weigel, Leipzig	24,20 „	
Portoverläge und Versand d. Heftes	73,85 „	
Amtsgericht, Eintragung	3,70 „	
Briefumschläge	1,40 „	1411,30 „
	Bleiben	237,54 Mk.

und zwar Sparkasse 2,64 Mk.
baar 235,90 „
237,54 Mk. wie oben.
Dr. J. Hoffmann.

1916.

Einnahme:

Bestand am 31. 12. 1915	237,54 Mk.	
Mitgliederbeiträge	54,— „	
Fock, Leipzig, für verkaufte Hefte	8.— „	
Steinert, Weimar, für „ „	64,— „	
Nationalmuseum Budapest für verkaufte Hefte	72,— „	435,54 Mk.
		435,54 Mk.
Portoauslagen	11,33 Mk.	
Eisenach in Bürgel	30,08 „	41,41 Mk.
	Verbleiben am 31. 5. 1916	394,13 Mk.

und zwar Sparkassse 252,64 Mk
baar 141,49 „
394,13 Mk. wie oben.
Dr. J. Hoffmann.

Am 1. 6. 1916 übernahm Prof. B. Hergt, Weimar, Cranachstr. 8, in Stellvertretung die Führung der Kassegeschäfte, die er noch weiterführt.

Einnahme:

Bestand am 31. 5. 1916	394,13 Mk.	
Mitgliederbeiträge	246,— „	
Verkaufte Hefte	5,— „	645,13 Mk.
		645,13 Mk.

Ausgabe:

Weigel für Hedwigia	48,— Mk.	
Buchbinder	23,300 „	
Versand des Heftes XXXIII	16,325 „	
Sonstige Portoauslagen	27,925 „	115,55 Mk.
Verbleiben am 31. 12. 1916		529,58 Mk.
und zwar Sparkasse	252,64 Mk.	
baar	276,94 „	
	529,58 Mk. wie oben.	

So günstig dieser Kassenabschluß erscheint ist er in Wirklichkeit nicht, da der Druck des Heftes XXXIII, für den die Rechnung in Höhe von 478,22 Mk. erst im Jahre 1917 einging, obige Summe fast ganz in Anspruch genommen hat. Demgegenüber stehen noch sehr viele Mitgliederbeiträge aus, bis Ende 1916 noch 92, im Betrage von 276 Mk., was sich zum Teil daraus erklärt, daß von den zum Heeresdienste einberufenen und im Auslande abgeschnittenen Mitgliedern einige noch mit mehreren Jahresbeiträgen im Rückstande sind. Doch fehlen auch sonst noch viele! Prof. B. Hergt.

Jahresbericht

für 1913—1916.

Die Mitgliederzahl hat sich nicht zu Gunsten des Vereins geändert. In der Berichtszeit hat der Verein allein durch den Tod 22 Mitglieder verloren, darunter unser Ehrenmitglied Dr. Torges, infolge schwerer Krankheit 1, infolge hohen Alters 2. Infolge Verzugs haben sich 2 abgemeldet, von anderen hat sich ihr neuer Wohnsitz nicht ermitteln lassen, andere haben sich aus anderweitigen Gründen abgemeldet. Eingetreten sind in derselben Zeit nur 14. Die namentliche Aufführung soll hier unterbleiben, da die Herausgabe einer neuen Mitgliederliste notwendig und auch geplant ist. Gegenwärtig zählt der Verein 9 Ehrenmitglieder und 128 ordentliche Mitglieder.

Herausgegeben wurden das Register zu Heft XXVI—XXX, und die Hefte XXXI bis XXXIII. Von Heft XXXII, das einen ungewöhnlichen Umfang besitzt, trug der Verein nur die Kosten des ersten Teiles, während der zweite Teil vom Verfasser in dankenswerter Weise für die ganze Auflage unentgeltlich überwiesen worden ist.

In den Schriftentausch sind eingetreten:

1. Deutscher naturwissenschaftl.-medizinischer Verein für Böhmen „Lotos“ in Prag (Lotos, Naturwissenschaftliche Zeitschrift und Naturwissenschaftliche Schriften, herausgegeben vom Lotos).
2. College of Hawai, Honolulu (College of Hawai Publication).
3. Botanisches Museum und Herbarium der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. (Flora Sibiriae et Orientis extremi u. Travaux).
4. Naturwissenschaftl. Verein für Bielefeld und Umgegend, Bielefeld (Berichte).
5. Naturforschende Gesellschaft in Bamberg (Berichte).
6. Naturwissenschaftl. Gesellschaft zu Chemnitz (Berichte).

Mit den Gesellschaften des feindlichen Auslandes ruht allerdings seit Ausbruch des Kriegszustands der Schriftentausch

ganz, von den überseeischen Tauschvereinen und Tauschanstalten gingen die Schriften nur sehr spärlich ein, wie auch wir in der Übersendung beschränkt waren.

Der Bücherei des Vereins wurden von den Verfassern bezüglich den Herausgebern folgende Zuwendungen gemacht, für die hier der gebührende Dank ausgesprochen sei:

1. Beiträge zur Flora des Passes von Vissavona auf Korsika mit besonderer Berücksichtigung der Moose v. K. Bernau (Sonderdruck aus der Zeitschrift für Naturwissenschaften, Organ des Naturw. Vereins für Sachsen und Thüringen zu Halle a. S.).
2. Sur l'origine de la division de l'orthophyte en un sporophyte et un gamétophyte v. Charles Janet.
3. Der geologische Aufbau von Böhmen von Dr. Gust. C. Laube (aus: Sammlung gemeinnütziger Vorträge, herausgegeben vom deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag).
4. Third biennial report of the Board of Curators of the Louisiana state Museum.
5. Die Copepoda Harpacticoida des Gebietes der Unter- und Außenweser und der Jade v. W. Klie. Überwiesen von dem Verein für Naturkunde a. d. Unterweser.
6. Volkstümliche Naturwissenschaft, ein Gedenkblatt. Geschenkt vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart.
7. Noch einige „Leptostromaceen", die Nectrioideen, Excipulaceen und Melanconieen v. H. Diedicke.
8. Der Stammbaum des Pflanzenreichs no. VIII—XIII. v. Dr. Hans Hallier.
9. Di un nuovo batterio potogeno e di molti altri batterî nei quali può provocarsi l'individuazione di un nucleo tipico. — Prof. dott. Nello Mori. Geschenkt vom Reale Istituto d' Incorraggiamento di Napoli.
10. Über die Anwendung der vergleichenden Phytochemie in der systematischen Botanik von Dr. Hans Hallier.
11. Das Elisabeth-Linné-Phänomen (sog. Blitzen der Blüten) und seine Deutung v. Dr. Fr. A. W. Thomas.
12. Die Flora des Rhöngebirges, I. 2. Aufl. v. M. Goldschmidt.
13. Jahrhundertfeier der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Prof. Dr. H. Schinz.

14. Die Laubmoose der Umgegend von Halle a. S. v. K. Bernau (Sonderdruck aus der Zeitschrift für Naturwissenschaften, Organ d. Naturw. Vereins f. Sachsen u. Thüringen zu Halle a. S.).
15. Ein diluvialer Torf aus der Umgegend von Bitterfeld v. K. Bernau (Sonderdruck aus der Zeitschrift für Naturwissenschaften, Organ usw.).
16. Beschreibung einiger neuer Fungi imperfecti der Philippinen v. H. Diedicke (Sonderdruck aus Annales mycologici).
17. New Jersey agricultural experiments stations, Bulletin No. 278. New Jersey agr. exp. station.
18. Denkschrift zur Einweihung der „Deutschen Bücherei" des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Leipzig 1916. „Deutsche Bücherei."
19. Index seminum anno 1916 collectorum, quae hortus botanicus universitatis varsoviensis ad mutuo commutandum offert. Botanischer Garten der Universität Warschau.
20. Gesetzsammlung des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen, 13. Stück vom Jahre 1917 (Gesetz über Pflanzenschutz). Überwiesen von Göring.
22. Das Naturkundliche Heimatmuseum im Jahre 1916, Bericht Naturkundl. Heimatmuseum zu Leipzig.

Prof. B. Hergt.